

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., POKHOVA 42. TELEFON 53077.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

15. Jahrgang

Samstag, 2. November 1935

Nr. 255

Sozialistenprozess in Hamburg

Der Staatsanwalt droht mit Todesstrafe

Sozialdemokraten und Kommunisten werden in Deutschland dauernd verhaftet, in Konzentrationslager gebracht oder von nazistischen Gerichten zu hohen Strafen verurteilt. Die Welt erfährt von diesen selten etwas genaues. Jetzt liegt uns ein authentischer Bericht über eine Gerichtsverhandlung vor, die am 15. Oktober in Hamburg gegen die Sozialdemokraten Odersholt, Kierass, Thron, Schuhmacher und Goldenhauer geführt wurde. Sämtliche Angeklagten waren beschuldigt, sozialdemokratische Druckschriften, die aus Kopenhagen gekommen waren, verbreitet zu haben. Die beiden ersten Angeklagten erhielten vier Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust, die drei anderen einhalb bis zweieinhalb Jahre Zuchthaus mit einhalb bis zweieinhalb Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt Behr hatte für den Hauptangeklagten sieben Jahre Zuchthaus gefordert und u. a. ausgeführt:

„Wer mit Leuten, die vom Ausland her Hochverrat treiben, Verbindung hat und sich verleiht um, gleichgültig ob SPD oder KPD, wird hier als Hochverräter behandelt und auf Jahre hinaus unerschütterlich gemacht. Können wir nicht im Kopf die Füße gelegt. Das erklärt auch jeder Kommunist, daß er nicht daran denkt, im gegenwärtigen Zeitpunkt mit Knäpeln und Dolchen auf die Straße zu gehen, um die Hitlerregierung zu stürzen, aber was diese Verurteilung politischer Vergehen verbindet, ist das Warten auf die bekannte und erhoffte revolutionäre Situation.“

Der Staatsanwalt erklärte, erst in den letzten Tagen sei es gelungen, das Netz einer hochverräterischen Verschwörung der Sozialdemokratie, die in Kopenhagen ihren Sitz habe, aufzudecken. Dieser Prozess sei nur der Vorläufer eines gewaltigen Hochverratsprozesses gegen die Drahtzieher im Dienste der Hochverräter von Kopenhagen. Als Hauptverdächtige bezeichnete er die Sozialdemokraten Auhagen, Marzinski, Schmedemann und Dure,

Prozeß Thälmann

Berlin. Im Laufe des Monats November soll das Verfahren gegen den deutschen Kommunistenführer Thälmann, der sich seit langem in Rußland in Haft befindet, eröffnet werden.

Die Schweizer Mandatsziffern definitiv

61 neue Männer

Bern. Die Endergebnisse der Wahlen in den Nationalrat bestätigen die Zahl der Mandate der einzelnen Parteien, wie sie am Dienstag bekanntgegeben wurde. Ein Drittel des Nationalrates setzt sich aus neuen Mitgliedern zusammen. Siebenunddreißig bisherige Mitglieder haben nicht mehr kandidiert und vierundzwanzig bisherige Nationalratsmitglieder wurden nicht wiedergewählt.

Das glückliche Oesterreich...

Linz. Die Gemeindevertretung in Linz beschloß, den Mietzins in Gemeindebauten um 20 auf 60 Prozent zu erhöhen. Die Stadt Linz hat in den letzten Jahren etwa 400 neue Wohnungen gebaut.

Salzburg. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den ehemaligen Salzburger Sanitamentsleiter der illegalen nationalsozialistischen Organisation, den pensionierten Landesgerichtsrat Dr. Denewein, wegen Geheimhaltung der Verurteilung zu 18 Monaten Arrest, einen seiner Genossen, Mitglied der gleichen Organisation, zu acht Monaten und vier weitere Angeklagte zu sechs bis zwölf Wochen Arrest.

Kondylis verbannt die republikanischen Führer

Athen. Die Regierung Kondylis hat die beiden republikanischen Führer Papandreou und Panafassia des Landes verwiesen. Papandreou hat angeblich den Versuch unternommen, Flugzettel zu verteilen, in denen die griechische Armee zum Ungehorsam aufgefordert wurde.

Revolverattentat gegen den chinesischen Ministerpräsidenten

Kanking. Der Ministerpräsident und Außenminister der Kanking-Regierung Wang Tschangwei wurde am Freitag bei der Eröffnung des Kongresses der Nationalpartei Ausminton durch ein Revolverattentat schwer verletzt. Außerdem wurden noch zwei Delegierte des Kongresses durch Schüsse getroffen. Der Ministerpräsident wurde sofort operiert und es besteht die Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Der Attentäter soll die Tat deshalb begangen haben, weil er die japanophile Politik der chinesischen Regierung nicht gutdächte. Außer ihm wurden zwei seiner Mitschuldigen sowie sechs weitere Personen in Haft genommen, die der Mitschuld verdächtigt werden.

Der Attentäter wurde ursprünglich für einen japanischen Journalisten gehalten. Es handelt sich jedoch um den 20-jährigen Chinesen Sunfenmin, der sich in ausländischer Kleidung an den Ministerpräsidenten herangemacht hatte und den Revolver unter dem Heberzieher verbarg.

Der Attentäter wurde von der Leibwache des Ministerpräsidenten niedergeschossen und in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus transportiert, in das der Ministerpräsident gebracht wurde. Das Krankenhaus ist von einem starken Polizeikorps umstellt.

Es verkantet, daß über Kanking bereits das Standrecht verhängt wurde. Der Kongress der Nationalpartei, auf dem über die chinesisch-japanischen Beziehungen verhandelt werden sollte, ist auf unbestimmte Zeit verlegt worden.

Die Meldung, daß der Ministerpräsident seinen Verletzungen erlegen sei, wurde bald dementiert. Nach den letzten Berichten hat sich sein Zustand gebessert. Wang Tschangwei wurde von drei Kugeln im Gesicht, im Rücken und an der Lunge verwundet. Der Attentäter wurde von dem General Tschanghuan, dem ehemaligen mandchurischen Kriegsminister, entwischt. Vorher hatte schon der Delegierte Tschanghuan, eines der ältesten Mitglieder der Nationalpartei, den Ministerpräsidenten mit seinem eigenen Leibegeißelt, wobei er selbst verwundet wurde. Der Anschlag wurde in dem Augenblick verübt, als die

Delegierten des Kongresses in Gruppen beieinander standen und sich lächelnd den Photographen stellten.

Tokio rechnet mit Kurswechsel

Tokio. Das Attentat in Kanking wird vom hiesigen Außenministerium bedauert. Es wird vermutet, daß nunmehr mit einem Kurswechsel in China gerechnet werden müsse, der Störungen in den chinesisch-japanischen Beziehungen zur Folge haben könnte. Die Frage der Nachfolge Wang Tschangweis sei für die Beziehungen Japans zu China von großer Bedeutung. Die Presse betont in ihren Kommentaren, daß Wang Tschangwei die stärkste Stütze Tschang Tsai-changs war.

Schanghai. Der Anschlag auf den Ministerpräsidenten Wang Tschangwei hat bei der Schanghaier Bevölkerung große Unruhe hervorgerufen. Überall auf den Straßen bilden sich Gruppen, die das Ereignis erregt besprechen. Die Polizei patrouilliert zu Pferde durch die Stadt und ist bestrebt, größere Ansammlungen zu zerstreuen. In der Schanghaier Börse haben die Kanking Ereignisse einen Ausverkauf zur Folge gehabt, dem vor allem die Regierungspapiere ausgeführt waren. Auf Anordnung der Regierung ist die Börse geschlossen worden.

Genf rechnet mit einem halben Jahr Sanktionsdauer

Genf. Nach Genf kamen bereits am Donnerstag und Freitag die Staatsmänner, die auf der Sanktionskonferenz und dann in Privatberatungen die Fragen durchberaten sollen, die den abessinisch-italienischen Konflikt betreffen.

Freitag vormittags fand bei Laval eine diplomatische Zusammenkunft statt, zu der Laval die britischen Minister Hoare und Eden eingeladen hatte. Die drei Staatsmänner behandelten den französisch-britischen Standpunkt betreffend die weitere Lösung des afrikanischen Konfliktes sowie gewisse Probleme, die die Sanktionen betreffen.

Der Sprecher der britischen Delegation erklärte, die englische Delegation sei mit den Beratungen zufrieden. Laval stimmt mit den britischen Ministern Hoare und Eden in der Forderung überein, daß der Koordinationsausschuß aufgefordert werde, das nächste mögliche Datum festzusetzen, zu welchem die Sanktionen Geltung erlangen sollen.

Von der Sanktionskonferenz tagte am Freitag bloß der Finanzausschuß, der sich mit der Frage des Clearings der Mitgliedsstaaten mit Italien beschäftigte, die durch die Vertreter der Kleinen-Ententestaaten angesprochen worden ist. Es zeigte sich, daß die Liquidierung der Forderungen an Italien sehr schwierig sein werde, wenigstens vor der Erledigung des abessinisch-italienischen Konfliktes.

Wirtschafts-Sanktionen ab 15. November?

Genf. Minister Titulescu verhandelte Freitag mit Minister Hoare über die Fragen, welche die Staaten der Kleinen-Entente interessieren. Im Vierzehnerausschuß wurden einige Fragen betreffend die wirtschaftlichen Sanktionen, insbesondere das Problem des Clearings abgemacht.

mit Italien, behandelt. Ein Einvernehmen über die Lösung dieses Problems konnte auch nach einer achtstündigen allgemeinen Debatte nicht erzielt werden, weshalb der aus Vertretern Griechenlands, Englands, Spaniens, Frankreichs, Jugoslawiens und Rumaniens zusammengesetzte Sonderausschuß noch gestern abends zusammentrat, um einen praktischen Vorschlag zur Liquidierung der Forderungen der Mitgliedsstaaten, welche Sanktionen gegen Italien durchzuführen, auszuarbeiten. Der Vierzehnerausschuß wird heute seine Verhandlungen über die Clearingfrage abschließen und zur Behandlung weiterer Probleme der wirtschaftlichen Sanktionen schreiten. Man rechnet damit, daß die diplomatischen Beratungen in Genf bereits heute abends abgeschlossen werden. Es heißt, daß das Datum des 15. November für die Durchführung der Sanktionen heute von der Konferenz genehmigt werden wird.

Jugoslawiens Finanz-Sanktionen in Kraft

Belgrad. (Wala.) Gestern traten in Jugoslawien die finanziellen Sanktionen gegen Italien in Kraft. Der Finanzminister veröffentlichte ein diesbezügliches Dekret, durch das jedwede Anleihe an die italienische Regierung ebenso wie alle Bankkredite, aus denen die italienische Regierung direkt oder indirekt einen Nutzen ziehen könnte, verboten werden.

Mussolini organisiert Gegenwehr gegen die Sanktionen

Rom. Ministerpräsident Mussolini empfing Donnerstag im Palazzo Venezia Vertreter des Industriellenverbandes, die Vorschläge unterbreiteten, wie den Sanktionen entgegenzutreten werden könne. Der Ministerpräsident setzte persönlich die Hauptgrundrisse dieses Aktionsplanes fest.

Liquidierung des Mieterschutzes? Ein gefährlicher Plan

Mit dem Ende des Jahres läuft die Gültigkeit des jetzt bestehenden Mieterschutzgesetzes ab. Damit wird die Frage des Mieterschutzes erneut in den Brennpunkt der sozialpolitischen Auseinandersetzungen gerückt. Seit dem Bestehen der Mieterschutzgesetzgebung wird sie von den Hausbesitzern auf das heftigste bekämpft. Sie hatte sich während des Krieges zum Schutze der Angehörigen der im Felde weisenden Soldaten als eine soziale Maßnahme den Regierenden aufgedrungen. Mit der Erstarkung des Einflusses der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterbewegung nach dem Kriege war die Mieterschutzgesetzgebung bei uns und auch in einer Reihe anderer europäischer Länder zu einer sozialen Wohnungsgesetzgebung ausgebaut worden.

Aber wie auf anderen Gebieten so hatten auch im Wohnungswesen die Vorstöße der sozialfeindlichen Interessentengruppen und der Reaktion überhaupt wachsenden Erfolg. Der Mieterschutz und die staatliche Wohnungsfürsorge wurde in der Mehrzahl der Länder schon vor einer Reihe von Jahren arg durchlöchert und in fortschreitendem Maße abgebaut. Dieses Vordringen der Reaktion im internationalen Ausmaß begünstigte auch bei uns die Bestrebungen zur Aufhebung des Mieterschutzes.

In den letzten zehn Jahren ist diese Frage oft auf der Tagesordnung gestanden. Besonders während der kurzen Zeit der Bürgerblockregierung ist sie in der einseitigen Weise nach den Gesichtspunkten der Hausbesitzerinteressen beantwortet worden. Der Mieterschutz wurde erheblich gelockert und nur dem hartnäckigsten Widerstand der Sozialdemokraten war es zu danken, daß die Pläne der Hausbesitzer und der bürgerlichen Parteien nicht in weitergehendem Umfang zur Durchführung kommen konnten. Mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise wurden die Angriffe gegen die Mieterschutzgesetzgebung immer heftiger und die Bemühungen der inzwischen in die Regierung eingetretenen Sozialdemokraten, das Problem des Mieterschutzes und die staatliche Bauförderung in großzügiger Weise zu regeln, scheiterte an dem Widerstand der Hausbesitzerinteressen und der bürgerlichen Parteien.

Die bürgerliche Mehrheit im Parlament und in der Regierung setzte schließlich immer mehr Forderungen der Mieterschutzgesetzgebung durch. Immerhin gelang es den äußersten Anstrengungen der Sozialdemokraten, wenigstens für die minderbemittelten Bevölkerungsschichten den Mieterschutz im wesentlichen zu erhalten. Das Gesetz, das am Ende dieses Jahres abläuft, trat im Februar 1934 in Kraft. Es erleichterte dem Hausbesitzer die Kündigung, nahm die Dreizimmerwohnungen vom 1. Jänner 1935 ab gänzlich aus dem Mieterschutz heraus und hob außerdem jegliche Bestimmungen des Gesetzes für solche Mieter auf, deren Einkommen 24.000 Kronen jährlich, sofern sie noch für eine weitere Person zu sorgen haben, 36.000 Kronen übersteigt.

Von dem Beratungskollegium für Wohnungsfragen ist nun ein neuer Wohnungsgesetzentwurf ausgearbeitet worden, der in erschreckender Weise erkennen läßt, daß die Mehrheit dieses Beratungskollegiums sich nicht von sozialen Gesichtspunkten, insbesondere nicht von den Interessen der minderbemittelten Bevölkerungsschichten hat leiten lassen. Dieser Gesetzesentwurf fordert nicht weniger als nach einer gewissen Ubergangszeit die völlige Aufhebung der Mieterschutzgesetzgebung. Diese weitgehende Forderung wird in einer Weise begründet, die nicht sachlich genannt werden kann und die schärfste Zurückweisung verdient. Es heißt in der Begründung, daß die letzte Reform der Wohnungsfrage auch denjenigen keinen Nutzen gebracht habe, für die das Gesetz bestimmt war, umgekehrt aber das Baugewerbe und die Bauindustrie sowie auch die Arbeiterklasse geschädigt habe. Diese Behauptung, sieht im vollen Umfang im Widerspruch zu den Tatsachen. Denn dadurch, daß es den Vermögungen der Sozialdemokraten gelang, bei der letzten Reform den Mieterschutz für die Ein- und Zweizimmerwohnungen und für alle Mieter mit weniger als 24.000 Kronen Einkommen jährlich zu erhalten, sind diese Mieter vor empfindlichen Mietzinssteigerungen und dadurch vor einer Verschlechterung ihrer sozialen Lage bewahrt worden. Es ist weiter falsch,

Prager Zeitung

Lebensmüde. Gestern um 2 Uhr nachmittags schied die 40jährige Verkäuferin Marie Karban aus dem Leben in einem Hausflur in der Jeltnerstraße mehrere Tabletten Beramon. Aus der Minit Pelnal wurde sie, nachdem sie untersucht worden war, in häusliche Pflege entlassen. Motiv unbekannt. — Gestern mittags schied sich in selbstmörderischer Absicht der 34jährige Beamte Mari Koller aus Prag III in den linken Arm. Mit einer leichten Verwundung wurde er aus dem Allgemeinen Krankenhaus in häusliche Pflege entlassen. — In der Nacht auf gestern nahm die 26jährige Modistin Marie Kratochvil in ihrer Wohnung in Smichov in selbstmörderischer Absicht Veronal. Sie wurde auf die Klinik Pelnal gebracht. Das Motiv der Tat ist unglückliche Liebe.

Zwei Ueberfahrene. Die 22jährige Marie Vodna wurde gestern abends von einem unbekanntem Auto, das sofort mit Vollgas weiterfuhr, auf der Ramesbrücke überfahren und verletzt. Der vorbeifahrende Arzt Dr. Erwin Adler ließ sie auf die Klinik Schloffer bringen, wo eine Gehirnerschütterung und Rippenwunden festgestellt wurden. Nach dem gewissenlosen Chantageur wird geforscht. — Gestern um 3 Uhr nachmittags wurde in der Nähe des Wilsonbahnhofs der 27jährige Vorflechter Franz Balcar von einem Motorwagen der 1. Linie überfahren. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er bewußtlos auf die Klinik Pelnal gebracht.

Ein Warenhändler springt zehn Meter tief. In der Nacht auf gestern verhängte ein Beamter der „Stapa“ in der Rodtschke gegenüber dem Kaufhauspalast die Polizei, daß Diebe im danebenliegenden Garten die Mauer des genannten Warenhauses durchbrechen wollten, um in die Mangelräume zu gelangen. Die sofort an Ort und Stelle entsandte Wache verhaftete im Hof des Hauses Nr. 21 den bekannten Dieb Josef Koutnik aus Prag II und bemerkte zwei weitere verdächtige Personen auf dem Dach des Hauses Nr. 19, die, als sie der Polizei ausliefen, zehn Meter tief vom Dach in den Hof sprangen. Sie wurden jedoch eingeholt und als zwei Zimmermaler aus Prag IV, der 26jährige Karol Družil und der 33jährige Karl Racek, festgehalten. Sie hatten bereits ein größeres Loch in die Wand gehöhrt. Die Einbruchswerkzeuge, die sie bei der Flucht zurückgelassen hatten, wurden beschlagnahmt. Die Verhafteten gestanden, die feuergefährliche Kasse der „Stapa“ haben ausrauben zu wollen, in der sie einen größeren Betrag vermutet hatten. Der Dachsprung hatte trotz der späten Stunde einen ziemlichen Menschenauflauf verursacht. Die beiden wurden nach Pantofel eingeliefert.

Was schmeckt nach „mehr“ und ist höchst nahrhaft? „Diana“ • Sollmilch • Mals • Drops. 3116

Kunst und Wissen

Marie von Schottland. (Schauspiel von Maxwell Anderson, Nationaltheater.) Ein Verzicht auf Schillers „Maria Stuart“ wäre nicht am Platze. Das schillerische Drama umfaßt die letzte Zeitpanne in Maria Stuarts Leben vom Sexer zum Schaffort —, während Anderson die Handlung Marias in Schottland nach dem Tode ihres französischen Gatten zum Anfang und ihre Flucht und Gefangenennahme in England als Endabschnitt nimmt. Vor allem aber tritt hier die Verschiedenheit in der Auffassung der beiden tragischen Gestalten, der englischen Elisabeth und der schottischen Maria, klar zutage, in der sich die Zeit spiegelt, in welcher beide Dramen geschrieben wurden. Andersons Maria kommt, lebenslustig und vermischt, vom lachenden Frankreich, mit dem besten Vorjate, die Sülle und Mudeit ihrer schottischen Untertanen mit Milde und Herablichkeit zu brechen. Sie will Frieden wahren, Gewaltfaktionen vermeiden, als von allen anerkannte Königin herrschen, stamm den Ruh auf die heimatische Erde legend, sieht sie dem protestantischen Savonarola, Jan Amos, gegenüber, der wie ein finsterner Schatten die wenigen Jahre ihrer Herrschaft verdüstert, gegen den sie vergeblich ankämpft. Sie durchschaut das feine Gespinnnt von Vagen und Intrigen nicht, das von England nach Schottland geworfen wurde; verwickelt die Sache des persönlichen Glücks mit der Staatsraison, als sie den Seiden und Soufer Darnley heiratet und verwickelt, sich selbst untreu geworden, das Glück, den Thron und das Leben. Die englische Elisabeth, unbefriedigt in ihrem Frauenlos, durch die bewundernde Maria mit ihrem legalen Anspruch auf den englischen Thron sich bedroht wählend, leht die ganze politische Schlaubeit, das ganze Key niedriger Intrigen ein, um die nicht eben ferne Zielluna der jungen Königin inmitten der mit Religionshabecken entzweiten Parteien zu schwächen und derart Schottland an England zu fesseln. Der gewaltsame Tod des Darnley, der Konflikt der schönen und leichtgläubigen Königin mit ihren rauen, primitiven Untertanen, durch ihre Leidenschaft für Bothwell noch verschärft, sind die Trüchle der nimmermüden Wühlarbeit der rothaarigen Jungfrau auf dem englischen Thron. In der Herferszene, bei der

Begegnung der beiden Königinnen, wird der Gesenlag derart scharf, daß er nur mit dem Tode Marias beendet werden kann. Hier schließt auch, in dieser Szene, das Drama Andersons.

Die beiden Frauengestalten (Maria Stuart — Frau Scheinplungová, Elisabeth Tudor — Frau Kalová) drängen die historischen Männergestalten ein wenig in den Hintergrund, mit Ausnahme des nur abtönend wirkenden Schwächlings Darnley, des ungeliebten Graf von Bothwell (Herr Stápanek) und des Dämonpredigers Amos (Herr Vidra). Trotz der sorgfältigen Einstudierung und der auf Charakteristik der Gestalten bemühten Regie und der zeitgemäßen jenseitigen Ausstattung wirkte die Aufführung schieppend, allzuviel auf Gefühl eingestellt.

Sonntag, halb 11 Uhr: „Der Sturz des Antikrist“. dramatische Skizze in drei Akten von Albert Sieffen, aufgeführt von einer Schauspielergruppe des Weibemann in Dornach (Schweiz). Veranstaltung der Anthroposophischen Gesellschaft.

„Maria Stuart“. Samstag, zu Schillers Geburtstag. Regie: Marie. (82.)

Wochenspielfplan des Neuen Deutschen Theaters. Samstag halb 8: Pellenas und Melisande, 4.1. — Sonntag halb 11: Sturz des Antikrist, Weibemann in Dornach (Vorstellung d. Anthropos. Ges.), halb 3 Arbeiter-Vorstellung: Der Weizige, halb 8: Feldherrn-Hügel, 4.1. — Montag 8: Mitterliche Affären, Gastspiel des Deutschen Volkstheaters Wien mit Helir Brezart, Abonnement aufgehoben. — Dienstag 8: Kind im Kampf, 4.2. — Mittwoch halb 8: Pellenas und Melisande, 4.2. — Donnerstag halb 8: Rigoletto, 4.1. — Freitag 8: Kind im Kampf, 4.2. — Samstag halb 8: Schiller-Reise: Maria Stuart, neuinszeniert, 4.2. —

Wochenspielfplan der Kleinen Bühne. Samstag 8: Zeddy contra Zeddy. — Sonntag 8: Attention, 8: 3 Londoner Rebell. — Montag 8: Ich lenne dich nicht mehr, Bankbeamten I. — Dienstag 8: Zeddy contra Zeddy. — Mittwoch: Maria Magdalena, Bankbeamten II und freier Verkauf. — Donnerstag 8 Uhr: Zeddy contra Zeddy. — Freitag 8 Uhr: 3 Londoner Rebell. Theatergemeinde des Kulturverbandes und freier Verkauf. — Samstag halb 8: Zeddy contra Zeddy.

Sport-Spiel-Körperpflege

Bilanz der Leichtathletik im 1. Arrondissement

Die Sportler und Sportlerinnen des 1. Arrondissementes haben in der diesjährigen abgelaufenen Saison durch ihre harte Arbeit eine Leistungssteigerung zu verzeichnen. Die besten Ergebnisse waren wie folgt:

Sportler: 100 Meter: Ed. Stierzel (Auffig) 11.9 Sek. — 200 Meter: Fr. Schuster (Auffig) 24.6 Sek. — 400 Meter: Alfred Kreize (Auffig) 55.9 Sek. — 500 Meter: Alfred Kreize 4:26.8 Min. — 3000 Meter: Rudolf Stromboholz (Kleinpriesen) 10:33.6 Min. — Weitsprung: Alfred Kreize 5.98 Meter. — Hochsprung: Erwin Gaube (Grohpriesen) 1.52 Meter. — Decisprung: Walter Filat (Kleinpriesen) 10.35 Meter. — Stabhoch: Franz Schuster 2.80 Meter. — Mauer: Herbert Seidel (Bafau) 10.71 Meter. — Diskus: Herbert Seidel 32.24 Meter. — Speer: Herbert Seidel 47.15 Meter. — Schleuderball: Emil Goldbach (Auffig) 41.25 Meter. — Dreikampf: Alfred Kreize 208 Punkte. — 4x100 Meter: Auffig 48.5 Sek. — 10x100 Meter: Auffig 2:08 Min. — Schwedenkafette: Auffig 4:00.2 Min.

Sportlerinnen: 60 Meter: Mila Kubova (Prag) 8.5 Sek. — 100 Meter: Feldmann (Auffig) 14 Sek. — Mauer: Kubova 8.86 Meter. — Schleuderball: Feldmann 34.23 Meter. — Weitsprung: Ella Kauer (Prag) 4.45 Meter. — 4x100 Meter: Prag 59 Sek. — Dreikampf: Kubova 246 Punkte.

Die leichtathletischen Landesmeisterschaften der CSZSR, welche in Moskau bei sehr schlechter Witterung stattfanden, brachten eine Teilnahme von 9000 Wettkämpfern. Im Laufen über 5000 Meter, in welchem 5000 (?) Teilnehmer starteten, siegte der beste Sportler der Moskauer Garnison Thal in der Zeit von 15:45 Min. Das Laufen über 2000 Meter gewann Sobolew in 7:12 Min. und über 10.000 Meter siegte Lemmow in 34:38 Min.

Die sowjetrussische Fußballauswahlmannschaft, welche zur Zeit in der Türkei weilt, hat bisher drei Unentschieden — das letzte in Ankara mit 3:3 — erzielt und erst im vierten Spiel, das in Samsun stattfand, langte es zu einem knappen 2:1 (1:1)-Sieg.

Sparta gibt einen Punkt ab! In Teplih fand am Freitag das vorhergelegte Viaspiel Sparta—TSS statt. Es endete mit einem für die Prager nicht erwarteten Unentschieden von 2:2 (1:1). Sparta rettete den einen Punkt durch einen Freistoß.

Die Wiener Städtemannschaft, welche an Stelle der Prager am Freitag in Paris gegen eine dortige Auswahlmannschaft spielte, verlor nach einem treffreichen Spiel mit 5:0 (2:2).

Frankreich nicht beim Olympischen Fußballturnier. Der bürgerliche französische Fußballverband beschloß, keine Amateurm Mannschaft für das Olympische Fußballturnier bei der Hitler-Olympiade 1936 in Berlin zu entsenden.

Aus der Partei

Bezirksorganisation Prag: Sitzung der Bezirksvertretung. Dienstag, den 5. November, um 20 Uhr im Parteihaus, Národní 4. Sitzung der Bezirksvertretung, bei der die Anwesenheit aller Ritualieder erwünscht ist.

Sozialistische Jugend. Nach der Arbeitervorstellung in den Roten Klubabend! Sonntag um 18 Uhr in der Urania, Alimienta. Bringt Gäste mit!

Filme in Prager Lichtspielhäusern

Urania: „Menschen im Hotel“ (Deutsche Fassung, Greta Garbo). — Urania: „R. K. Stefanik“. — Ufa: „Rolle's Berger“. — A. — Urania: „Ana Morgana“. A. Eddie Cantor. — Veranet: „Die bengalische Reiter“. A. — Fenix: „Siba Billa“. A. — Flora: „Die Nacht der Liebe“. A. — Gannont: „Leutnant Bobbo“. D. — Holka-wood: „Leutnant Bobbo“. D. — Queda: „R. K. Stefanik“. F. — Ufa: „Jägerbaron“. D. — Kinema: „Journal, Grotoske, Reportagen (Teil 2 bis 4)“. — Koruna: „Die Geheimnisse von Paris“. Fr. — Kotva: „Tränen der Liebe“. A. — Lucerna: „Siba Billa“. A. — Metro: „Gebrochene Herzen“. A. — Olympia: „Die Nacht der Liebe“. A. — Passage: „Jägerbaron“. D. — Praha: „Bomben-Explosion“. A. — Nabis: „Drei bengalische Reiter“. A. — Start: „Die bengalische Reiter“. A. — Suktor: „Tränen der Liebe“. A. — Alma: „Eduardie Chan in London“. A. Warner Oland. — Salsel: „Die blonde Carmen“. D. — Schwere: „Die lustige Witwe“. A. — Illusion: „Die Nacht der Liebe“. A. — Lido II: „Die lustige Witwe“. A. — Necessa: „Pygmalion“. D. — Kory: „Der erste Ruh“. F. — Sport: „Weiß und Hampelmann“. A. Marlene Dietrich. — H. Sejvodu: „Vier Gant“. D. — Salsel: „Die Nacht der Liebe“. A. Grace Moore. — Rio Elektra: „Pygmalion“. D.

Anglo-Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft in Wien

Direktion für die C. S. R. in Prag General-Agentenschaft Reichenberg empfiehlt sich zum Abschluß von Feuer-Unfall, Haftpflicht, Einbruch, Auto, Transport-, Pferde- und Viehversicherungen zu kulanten Preisen. 1822 Bargarantiemittel in der CSR, 56 Millionen. Büro: Prag, Národní 17. Reichenberg, Schützeng. Nr. 21 Brünn, Theatergasse Nr. 6.

Bauet Betonstraßen!

Sie sind sowohl für den städtischen, als auch für den Ueberlandverkehr vorzüglich geeignet.

Bank der Čechoslovakischen Legionen
 4 Platz-Exposituren :: 22 Filialen in Prag II., Na Pořiči 5 Saisonwechselstuben
 Aktienkapital: Kč 70,000.000.— / Reservefonds: Kč 100,000.000.—
 Telegr.-Adresse: Legiobanka, Prag. Telefon-Serie: 265-5-1, 301-4-1. Bankgeschäfte aller Art

Bezugsbedingungen: Bei Bestellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16.— vierteljährlich Kč 48.— halbjährlich Kč 96.— ganzjährig Kč 192.— — Interests werden laut Tarif alljährlich berechnet. Bei öfteren Einkassierungen Kreisnachschuß. — Rückstellung von Manuscripten erfolgt nur bei Einzahlung der Retourmarken. — Die Zeitungsfrankatur wurde vor der Post- und Telegraphendirection mit Celak Nr. 18.800/VII/1920 bewilligt. — Druckerei: „Orbis“, Druck-, Verlags- und Zeitungs-A.G., Prag.